

Nichts Neues im Süden

Fussball Barcelona, Real oder Atlético Madrid – einer aus diesem Trio wird wohl erneut spanischer Meister werden.

Christian Finkbeiner

In der heute Freitag beginnenden spanischen Meisterschaft dürften einmal mehr Titelverteidiger FC Barcelona sowie Real und Atlético, die beiden Grossklubs aus Madrid, den Titel unter sich ausmachen. Die vorerst dringendste Frage lautet jedoch: Was passiert mit Neymar?

Mit Antoine Griezmann (für 120 Millionen Euro von Atlético zum FC Barcelona), João Felix (für 126 Millionen von Benfica zu Atlético) und Eden Hazard (für 100 Millionen von Chelsea zu Real Madrid) haben alle drei spanischen Grossklubs bereits einen Transfer in dreistelliger Millionenhöhe getätigt, doch der Königstransfer steht wohl noch bevor: Kehrt Neymar, der Paris Saint-Germain verlassen will, nach zwei Jahren zum FC Barcelona zurück? Oder landet er beim Erzrivalen Real Madrid?

Knackpunkt Königsklasse

Seit Wochen dominiert dieses Thema die spanische Sportpresse, täglich wird über einen neuen möglichen Deal spekuliert. Als Gegenwert für den seit seinem Wechsel für 222 Millionen Euro zu PSG teuersten Fussballer der Welt stehen eine Ablösesumme in dreistelliger Millionenhöhe sowie zusätzliche Spieler vom Kaliber eines Philippe Coutinho, Arturo Vidal (beide FC Barcelona) oder Luka Modric (Real Madrid) im Raum.

Real hätte Verstärkung wohl nötiger als der FC Barcelona, der auch ohne Neymar als Favorit in das Titelrennen steigt. Die Katalanen haben im letzten Jahrzehnt der heimischen Meisterschaft den Stempel aufgedrückt. Acht der letzten elf Meistertitel gingen ins Camp Nou – auch dank Lionel Messi. Der Argentinier schoss in 452 Ligaspielen für Barça 419 Tore. In der Champions League harzte es aber zuletzt, den letzten Titel in der Königsklasse holten die Katalanen 2015.

Real hofft auf Trendwende

Rekordmeister Real Madrid hofft nach einer verkorksten Saison mit zwei Trainerwechseln auf eine Trendwende. Zinedine Zidane soll es im Bernabeu wieder richten, nachdem sich der Fran-

zose nach dem Titel-Hattrick in der Champions League 2018 eine Auszeit genommen hatte, im März aber wieder zurückgekehrt ist. Rund 300 Millionen Euro investierten die «Königlichen» in neue Spieler, ob dies für den sportlichen Turnaround und den ersten Meistertitel seit 2017 reicht, ist allerdings fraglich.

Die Transferaktivitäten von Real dürften deswegen noch nicht abgeschlossen sein, wenn die Madrilenen am Samstag bei Celta Vigo in die neue Saison starten. Die Zukunft von Gareth Bale und James Rodriguez ist offen. Während sie zu Beginn der Vorbereitung in Zidanes Planungen keine Rolle spielten, ist inzwischen ein Verbleib der beiden nicht mehr ausgeschlossen.

Atlético vor dem Umbruch

Vor einem Umbruch steht Atlético Madrid. Neben Topskorer Antoine Griezmann verliessen mit Diego Godin, Lucas Hernandez oder Filipe Luis weitere, teils langjährige Teamstützen den Verein. Diego Simeone reinvestierte den Grossteil der Transfererlöse, am meisten in João Felix von Benfica Lissabon. Das 19-jährige Sturmjuwel muss den Beweis seiner Klasse nun auf höchstem Level erbringen. Zumindest in den Testspielen überzeugte der Portugiese.

Das Feld hinter den drei Topklubs wird von Valencia, dem FC Sevilla und Athletic Bilbao, das die Saison heute zu Hause gegen den FC Barcelona eröffnet, angeführt. Sevilla verlor vier Tage vor dem Saisonstart den französischen Internationalen Wissam Ben Yedder, der nach Monaco wechselte. Der Stürmer hatte in der abgelaufenen Saison in 54 Pflichtspielen für die Andalusier 30 Tore erzielt. Im Gegenzug erhielt Sevilla für 20 Millionen den Portugiesen Rony Lopes. Betsis Sevilla sicherte sich die Dienste des Franzosen Nabil Fekir.

Neben Real (Zidane) und Atlético (Simeone) vertraut nur Leganes mit dem Argentinier Mauricio Pellegrino auf einen ausländischen Trainer. Schweizer Spieler befinden sich mit Ausnahme von Ivan Rakitic, dem kroatisch-schweizerischen Doppelbürger vom FC Barcelona, in keinem der 20 Kader.



Hat innerhalb der Liga gewechselt: Antoine Griezmann (hinten) stiess für 120 Millionen von Atlético Madrid zum FC Barcelona. Foto: Keystone

Fakten und Resultate

Leichtathletik

5-Tage-Berglauf-Cup

4. Etappe: Wernetshausen–Bachtel. (Länge: 3,6 km/Höhendifferenz: 375 m): 1. Stephan Wenk (Uster) 16:38 Minuten. 2. Jens-Michael Gossauer (Greifensee) 8 Sekunden zurück. 3. Rubén Oliver (Bubikon) 0:54. 4. Yannic Wild (Illnau) 1:09. 5. Leon Carl (Hinwil) 1:10. 6. David Knobel (Ernetschwil) 1:16. 7. Noor Alizada (Filzbach) 1:21. 8. Ramon Schweizer (Winterthur) 1:25. 9. Martin Rosser (Dürnten) 1:28. 10. Yves Lüthi (Jona) 1:37.

Gesamtwertung (mit einem Streichresultat): 1. Jens-Michael Gossauer 5985 Punkte. 2. Leon Carl 5856. 3. Rubén Oliver 5810.

Frauen: 1. Nadja Kehrlé (Mattstetten) 22:24. 2. Siana Senn (Stäfa) 19 Sekunden zurück. 3. Esther Frei (Winterthur) 0:29. 4. Salome Wildermuth (Wald) 0:35. 5. Tamara Hochuli (Forch) 0:41. 6. Anna Gasser (Esslingen) 0:45. 7. Anja Hanimann (Pfäffikon) 0:56. 8. Michelle Bähler (Elm) 1:00. 9. Paulina Radzikowsk (Erlenbach) 1:10. 10. Emma Kaufmann (Dürnten) 1:22.

Gesamtwertung: 1. Nadja Kehrlé 4743. 2. Andrea Widler 4635. 3. Siana Senn 4523. 5. Etappe: Kempten–Türli (Länge: 4,3 km/Höhendifferenz: 285 m).

Der nächste Meilenstein des Rekordsiegers

Leichtathletik Am 5-Tage-Berglauf-Cup feiert der Greifenseer Stephan Wenk seinen 40. Etappensieg.

Sein Name ist eng mit dem 5-Tage-Berglauf-Cup verknüpft. Neunmal hat Stephan Wenk den seit 1985 stattfindenden Anlass bereits gewonnen. So häufig wie kein anderer. Zuletzt triumphierte der in Uster wohnende Greifenseer vor zwei Jahren. Im letzten Jahr musste der 36-Jährige passen. Auch heuer liess er die ersten drei Etappen sausen, nachdem er am Wochenende den über 31 km führenden, kräfteraubenden Berglauf-Sierre–Zinal bestritten hatte.

Am Donnerstagabend aber tauchte der langjährige Dominator am Start der 4. Etappe in Wernetshausen auf. Und Wenk machte genau das, was man von ihm erwartete: Er siegte. Der erfahrene Ausdauerathlet setzte dabei in der Geschichte des 5-Tage-Berglauf-Cup gleich einen

weiteren Meilenstein. Er erhöhte die Anzahl seiner Etappensiege auf 40. Zum Vergleich: Die Nummer 2 in dieser Liste ist der ehemalige Pfäffiker Langlaufprofi Reto Burgermeister, der auf 28 Etappenerfolge kommt.

Das Loch nach Kilometer 1

Auf dem Silbertablett überreicht erhielt Wenk den Jubiläumserfolg allerdings nicht. Im Gegenteil. Er musste hart dafür kämpfen. Jens-Michael Gossauer zwang den Favoriten mit seiner Hartnäckigkeit dazu, das Tempo bis zum Schluss hochzuhalten. Nur acht Sekunden verlor der Greifenseer als Zweitklassierter auf den Gewinner.

Rund einen Kilometer waren Wenk und Gossauer zusammen gelaufen, dann riss der spätere

Sieger das entscheidende Loch auf. Für die 3,6 km lange Strecke mit 375 Höhenmeter brauchte Wenk lediglich 16:38 Minuten. So schnell war in den letzten acht Jahren keiner mehr auf dem Bachtel gewesen.

Der Gewinner war danach wenig überraschend «super happy» und hielt zufrieden fest: «Mein Motor drehte gut.» Ebenfalls glücklich über seine Leistung war Gossauer. «Ich habe mich sehr gut gefühlt.» Der Greifenseer, der die 2. und 3. Etappe für sich entschieden hatte, baute seine Führung in der Cupwertung aus. Der Sieg in der Gesamtwertung dürfte dem Duathleten jedenfalls nicht mehr zu nehmen sein – sofern er die Schlussetappe bestreitet. Letzteres plant übrigens auch Wenk – einer Wie-

derauflage ihres Duells dürfte also nichts im Weg stehen.

Premiere für Kehrlé

Für eine Premiere sorgte in der 4. Etappe Nadja Kehrlé. Die letztjährige Gesamtdritte gewann erstmals überhaupt ein Teilstück. Die Bernerin setzte sich klar vor Siana Senn (Stäfa) durch und führt die Gesamtwertung nun mit einem beruhigenden Vorsprung an.

Offensichtlich konnte der witterungsbedingt um eine Viertelstunde nach hinten verschobene Start Kehrlé nichts anhaben. Der Entscheid zahlte sich letztlich für alle aus. Während des Laufs blieb es nicht nur trocken, sogar die Sonne zeigte sich noch kurz.

Oliver Meile

«Mein Motor drehte gut.»

Stephan Wenk